Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 30 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 900.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Montag, den 12. Februar 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 25.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100 — Mk., Offerten-Besorgung 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Westfälischer Provinzial-Landtag.

(Fortsetzuug).

Münster, 6. Febr. Abg. Lensing verlas darauf im Namen der bürgerlichen Parteien eine Entschließung, in der gesagt wird: Rohe Militärgewalt hat das friedliche Schaffen vernichtet. Vor dem Gewissen der ganzen Welt erheben wir Anklage über die Vergewaltigung, wie sie besonders unseren westfälischen Landsleuten widerfährt. Wir allein auf uns selbst gestellt, können wir den Gegern nur mit den Waffen sittlicher Stärke und deutscher Treue entgegentreten. Frei von jeglicher Unbesonnenheit, soll ruhiger würdiger Ernst und entschlossener Wille unter Ablehnung aller politischen Ausschreitungen, die nicht nur auf die Vernichtung unseres Wirtschaftslebens, sondern auch auf die deutsche Reichseinheit gerichtete Politik der fremden Machthaber. Laut und feierlich bekennt das westfälische Volk, daß es ohne Unterschied des Standes, der Partei und und des Bekenntnisses in geschlossener Einmütigkeit in westfälischer Zähigkeit und Treue zum deutschen Reiche und zum Freistaat Preußen stehen wird, trotz der Not und Bedrängnis. Komme, was kommen mag. Der Provinziallandtag dankt der westfälischen Bevölkerung für die würdevolle Haltung. Er fühlt mit ihr das schwere Schicksal, das ihr auferlegt ist und spricht allen wackeren Kämpfern, die durch die Gewaltmaßnahmen unmittelbar betroffen sind, die wärmste Teilnahme aus. Er ruft ihnen zu: Bleibt stark und fest, bis zu dem Tage, wo das anbesiegte Recht sich durchgerungen hat und dessen Tage wir bald für Deutschland wiedererhoffen. Ihr aber, westfälische Landsleute, in dem unbesetzten Gebiete, die wir die Leiden nicht unmittelbar zu tragen haben, bedenkt eure große Verantwortung und Pflicht! Helft der Ruhrbevölkerung nach dem Maß eurer Kräfte durch reichliche Spenden von Lebensmitteln und Geld.

Verfemt sei der Geist der schnöden Gewinnsucht. Der soll der öffentlichen Verachtung preisgegeben, der die Notlage des Volkes zur Bereicherung mißbraucht. Es geht um die Einheit des deutschen Volkes und um das Dasein der Nation. Der rheinischen Schwesterprovinz reichen wir in schwerster Schicksalsstunde in dem Kampfe in Gemeinschaft die Hand. Als unzertrennliche Glieder des deutschen Volkes wollen wir in fester Arbeitsgemeinschaft zusammentreten, als ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Treu dem deutschen Vaterlande, treu dem deutschen Volke!

Das Haus hörte die Erklärung stehend an. Abg. Stolzenburg verlas eine lange Erklärung, die sich in kommunistischen Phrasen bewegte. Die Erklärung der bürgerlichen Parteien wurde darauf mit sämtlichen Stimmen, gegen drei der Kommunisten, angenommen. In seiner Schlußansprache gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß es der westfälischen Zähigkeit gelingen möge, Deutschland wieder empor zu führen.

Im Anschluß an die außerordentliche Tagung des Provinziallandtages versammelten sich seine Mitglieder am Abend in den Räumen des Landeshauses. Die Veranstaltung fand eine besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Reichskanzlers. Nachdem der Oberpräsident besonders herzlich den Reichskanzler begrüßt hatte, nahm dieser's Wort zu einer scharfen Rede gegen die Vergewaltigung des Ruhr- etc.-Gebietes. Zum Schluß sprach er über die Stellungnahme der deutschen Regierung.

Lebhafter, sich wiederholender Beifall folgte den packenden Worten des Reichskanzlers, dem der Oberpräsident im Namen der ganzen Versammlung dankte.

Die Besetzung des Bergischen Landes.

Lennep, 9. Febr. Gegen die Belegung des Kreises Lennep mit französischen Truppen hat Landrat Hentzen zugleich im Nahmen der beteiligten Bürgermeister schärfsten Einspruch erhoben. Dabei wurde betont, daß „dieser Einspruch gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen um so nachdrücklicher erhoben werde, als die genannten Orte sämtlich zur neutralen Zone des britisch besetzten Brückenkopfes Köln gehören, in welcher der Aufenthalt von Truppen überhaupt untersagt ist, so daß die hiesigen Verwaltungsbehörden von britischer Seite noch Weiterungen zu erwarten haben". Auch Bürgermeister Nohl hat bei einer Besprechung mit französischen Offizieren darauf hingewiesen, daß Lennep in der neutralen Zone des Brückenkopfes liege. Der französische Major gab dies zu, bemerkte dabei aber, daß ein Uebereinkommen zwischen der britischen Behörde und den französischen Truppen getroffen sei, daß den Franzosen die Besetzung gestatte Er betonte weiter ausdrücklich, daß man in „friedlicher" Absicht käme, und zwar zur Bewachung der Techniker und Ingenieure, die die Zugkontrolle in Lennep auszuüben hätten. Auf die Frage des Majors, ob der Bürgermeister jetzt den Befehlen nachkommen wolle, nachdem Lennep nun einmal militärisch besetzt sei, antwortete der Bürgermeister mit der Gegenfrage, ob wir uns im Kriege befänden. Von der Gegenseite wurde dies mit einem Zögern verneint unter dem Hinzufügen, daß dennoch die militärischen Anordnungen befolgt werden müßten. Der Bürgermeister verhielt sich gegenüber der Forderung auf Bereitstellung von Stallungen für 12 Pferde aber dennoch ablehnend; der Major drohte danach mit sofortiger Verhaftung, Ausweisung und Gefängnis. Gelassen erwiderte der Bürgermeister dem Dolmetscher: „Sie sind Soldat und haben den Befehlen zu gehorchen, die ihnen erteilt werden. Ich habe den Befehlen meiner vorgesetzten Behörde nachzukommen und kann keine anderen Befehle anerkennen!" Auf Verlangen des Bürgermeisters wurde die Forderung der Franzosen schriftlich niedergelegt. Darin heißt es in deutscher Uebersetzung: „Der Bürgermeister von Lennep soll den Kantontruppen in der Stadt alles zu deren Einrichtung erforderliche bei Strafe sofortiger Sanktionen, Ausweisung oder Stellung vor das Kriegsgericht zur Verfügung stellen. Der Abteilungskommandant von Bergisch-Born nimmt von seinem energischen Protest usw. Notiz." Einer erneuten Forderung gegenüber verhielt sich der Bürgermeister wiederum ablehnend, stellte aber anheim, sich selbst zu helfen. Die Franzosen erwiderten, daß sie dies auch tun würden, daß sie aber den Bürgermeister für jeden Schaden persönlich verantwortlich machen würden, der ihnen bei der Requisition gegebenenfalls zustoßen konnte. Die Stadt sei bisher sehr ruhig gewesen, für die weitere Sicherheit könnten sie keine Gewähr übernehmen. Der Bürgermeister erwiderte, es handele sich um eine friedliche Besetzung, und nach den Rechtsbestimmungen der Haager Konvention sei eine persönliche Haftung ausgeschlossen. Er lehne sie jedenfalls ab. Es entwickelte sich nun noch eine kurze Unterhaltung über diesen Punkt, bei der der Dolmetscher behauptete, Deutschland habe seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt und falle deshalb nicht unter die Bestimmungen der Konvention, während der Bürgermeister lokanisch darauf hinwies, daß der Vertrag doch nur unter Zwang unterschrieben worden sei. Bei einer neuen Besprechung mit dem Ortskommandanten glaubte dieser seiner Forderung durch die Bemerkung mehr Nachdruck geben zu können, daß bei weiterem Widerstande eine stärkere Belegung der Stadt mit Truppen zu erwarten sei. Diese Drohung übte aber keinen Einfluß auf den Bürgermeister aus. In später Abendstunde erhielt der Bürgermeister vom Regierungspräsidenten die Mitteilung, daß eine Verständigung zwischen der britischen und französischen Behörde herbeigeführt sei, wonach es den Franzosen gestattet sei, die britische neutrale Zone zu besetzen; infolgedessen fielen Lennep und die übrigen neubesetzten Orte der neutralen Zone unter die allgemeinen Bestimmungen die für die Ruhraktion Geltung hätten. Unter den Beamten entstand eine begreifliche Erregung, als sie von der angedrohten Verhaftung und Ausweisung des Bürgermeisters erfuhren. Sie hielten sich in der Nähe bereit, um mit einem Protest einzugreifen und weitere Folgerungen ziehen zu können.

*

Wipperfürth, 9. Febr. Wie wir vernehmen, war für heute auch die Besetzung der hiesigen Stadt durch die Franzosen vorgesehen. Doch ist sie noch aufgeschoben worden. In Hückeswagen ist französische Kavallerie eingetroffen. — Hierorts sind Plakate angeschlagen, auf denen Hückeswagener gebrandmarkt werden die sich den Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt halten.

Mit Revolvern, Bajonett und Kolben!

Wanne, 9. Febr. Gestern kam kurz es nach der Besetzung des Bahnhofs Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal zum Verlassen der Züge gezwungen. Ein 64jähriger Zugführer wurde dabei von einem französischen Soldaten von hinten mehrere Male mit dem Gewehrkolben auf den Kopf geschlagen. Der Zugführer brach zusammen und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Die Reisenden der beiden Züge, die ausgestiegen waren, wurden von den französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einstachen, vom Bahnsteig getrieben. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder erlitten Verletzungen. Unter Zurücklassung des Gepäcks flüchtete die Menge, und bis weit in die Stadt hinein wurde sie von französischer Infanterie mit aufgepflanztem Bajonett verfolgt. Irgendein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zuges wurde durch einen Bajonettstich schwer verletzt, weil er sich weigerte, das ihm anvertraute Geld herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten drei Kisten mit mehreren Millionen Mark. Der verwundete Postbeamte ist seinen Verletzungen erlegen.

In Recklinghausen wurden einem Arbeiter durch einen Kolbenschlag eines Franzosen die Kinnlade zerschmettert. Die Gewerkschaften haben daranf einen 24-stündigen Proteststreik proklamiert.

*

Ein kläglicher „Erfolg".

Berlin, 9. Febr. Ueber die Abfuhr von Kohlen und Koksendungen nach Frankreich und Belgien erfahren wir an zuständiger Stelle: Vor dem Einbruch in das Ruhrgebiet betrug das monatliche Lieferungssoll an Wiederherstellungskohle für die Entente 1,6 Million Tonnen, d. h. arbeitstäglich 64 500 Tonnen. Zieht man rund 4500 Tonnen für Italia-Kohle, die nach wie vor gefahren werden, ab, so müssen die Franzosen und Belgier, nur um das Lieferungssoll des Dezember v. J. zu erreichen, täglich 60 000 Tonnen Kohlen abfahren. Nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel entfallen hiervon etwa 20 000 Tonnen auf den Wasserweg und 40 000 Tonnen auf den Schienenweg. Zur Beförderung dieser 40 000 Tonnen sind 50 sehr ausgelastete Güterzüge nötig, d. h. alle 28 Minuten muß ein Zug über die französische und belgische Grenze rollen. In demselben Umfange müßten aber in der Gegenrichtung Leerzüge gefahren werden, Man kann daraus ermessen, wie wenig es bedeutet, wenn die Franzosen und Belgier gestern drei ganz kleine Züge abgefahren haben. Auch diese drei Züge haben wie die übrigen wild, d. h. ohne Fahrplan gefahren. Soll die Zahl wesentlich gesteigert werden und auch der Rücklauf der Wagen ordnungsmäßig erfolgen, so ist dazu ein tadelloser Betrieb erforderlich, den die Franzosen, auch wenn sie noch so viel französische Eisenbahner ins Ruhrgebiet schicken, nicht zustande bringen, weil zur Einspielung eines solchen Betriebes nicht Monate, sondern Jahre gebraucht werden.

Marinepersonal vermag das deutsche Maschinen- und Kesselpersonal nicht zu ersetzen. Der Dampfer „Fendel III" war mehrere Male das Versuchsobjekt, mit französischem Marinepersonal zu beweisen, daß deutsches Personal entbehrlich und der Dampfer in Betrieb zu setzen sei. Diese Versuche endeten mit schweren Maschinenhavarien und Beschädigungen an den Kesselarmaturen. Die nunmehr notwendigen Reparaturarbeiten zwingen das Schiff, monatelang stillzuliegen. Das Boot 121 der staatlichen Schleppämter, mit belgischem Militär besetzt, zertrümmerte sich durch unsachgemäße Führung und falsch ausgeführte Kommandos mit der Maschine den Vordersteven. Zwischen Bingen und Mainz sind alle Versuche, die zahlreichen Rheindampfer durch Militär in Fahrt zu setzen, erfolglos geblieben. In Mainz ist von den Besetzungsbehörden eine Anzahl von Schleppzügen zusammengestellt worden, welche sich nicht in Fahrt setzen können, da die Maschinisten fehlen. Die Wohnungen der Mainzer Rhein- und Mainmaschinisten werden von Militär scharf bewacht. Die Rheinlandkommission hat bisher zu den Forderungen des gesamten Rheinschifferpersonals geschwiegen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 12. Februar 1923.

— **Das Notgeld bleibt weiter in Kraft.** Der Reichsfinanzminister hat die Laufzeit für das in der Provinz Westfalen ausgegebene Notgeld verlängert.

× **Halver,** 9. Febr. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am gestrigen Abend durch Sturz mit seinem Fahrrad der Kaufmann E. B. von hier, in Ennepe. Von Radevormwald kommend, kam ihm in Ennepe ein Auto entgegen, durch den grellen Lichtschein verlor der Bedauernswerte die Orientierung und kam zu Fall, wobei er sich erhebliche Verletzungen zugezogen hat.

Hagen, 9. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern mit der Notversorgung der Bevölkerung mit Fett. Wie Oberbürgermeister Cuno mitteilte, hat die Industrie eine Rücklage beschafft, womit 40 000 Personen als versorgt gelten können. Um in gleicher Weise für die restlichen 60 000 Bewohner Hagens vorzusorgen, will sich die Stadt mit 20 000 Gulden, über 300 Millionen Mark, an den Deckungskäufen des einheimischen Großhandels beteiligen. Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Sodann wurde die Aufnahme folgender Anleihen beschlossen: 50 Millionen beim Knappschaftsverein Bochum zur Abstoßung vorübergehender Kredite, 160 Millionen bei der Landesbank Münster und 500 Millionen Inhaberpapiere für die städtischen Werke.

Siegen, 9. Febr. Vor einigen Tagen wurde der Lehrling einer Siegener Firma mit etwa 280 000 Mk zum Postamte geschickt, um für diesen Betrag Steuermarken zu kaufen. Auf dem Rückwege sind die Marken verloren gegangen, sodaß die Firma mit einem erheblichen Verlust rechnen mußte. Am nächsten Morgen meldete sich jedoch ein auf der Wanderschaft befindlicher Geselle, der die Marken gefunden hatte, und lieferte diese an die Firma ab. Mit einer Belohnung von 30 000 Mk. zog der ehrliche Wandersmann fröhlich seiner Wege.

Dortmund, 8. Febr. Der Reichspostminister hat an den ausgewiesenen Präsidenten der Oberpostdirektion Dortmund, Ernst, nachstehendes Telegramm gerichtet: Wegen der Ihnen durch Ihr mannhaftes Auftreten

Börse und Handel.

Dollarsenkung und Geldknappheit.

Die Neigung nach unten, die seit einigen Tagen auf dem Markt der ausländischen Zahlungsmittel bemerkbar war, verstärkte sich an der Berliner Donnerstagbörse. Anscheinend hat die Verfügung der Reichsbank, daß Kredite in deutscher Mark auf Devisenbürgschaft nicht mehr gegeben werden dürfen, eingewirkt, auch die angekündigte schärfere Überwachung des Devisenhandels hat wohl etwas herabdrückend gewirkt. Der Dollar wurde zu Beginn der Börse mit 37 000 verkauft, sank dann aber schnell auf 34 000 bis 33 500, und wurde schließlich amtlich mit 33 416,25 notiert. Die übrigen fremden Devisen folgten dem Dollarkurs, polnische Noten fielen mit 98 bis 99 zum erstenmal wieder unter die deutsche Markparität, österreichische Noten standen auf 46.

Neuerdings hatte sich eine erhebliche Knappheit an deutschen Zahlungsmitteln gezeigt. Große Bestände wurden anscheinend durch die Devisenhamsterei gebunden, die Börsenspekulation konnte nicht Geld genug an sich ziehen, und große Beträge wurden für Ruhr und Memelland gefordert. Zinsen- und Diskonterhöhungen wurden besprochen. Die Reichsbank hat sofort eingegriffen, läßt gegenwärtig mit Hochdruck Noten, darunter Zehn-, Zwanzig- und Hunderttausendmarkscheine, herstellen, so daß etwa jeden Tag 125 Milliarden Werte verfügbar werden. Der Monat März dürfte mehr als drei Billionen Mark neuer Zahlungsmittel in den Verkehr bringen und damit die Knappheit beseitigen.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		8. 2. gesucht	8. 2. angeb.	7. 2. gesucht	7. 2. angeb.
Holland	1 Gulden	13366,50	13433,50	14663,25	14736,75
Dänemark	1 Krone	6184,50	6215,50	6982,50	7017,50
Schweden	1 Krone	8827,87	8877,13	9675,75	9724,25
Norwegen	1 Krone	6184,50	6215,50	6832,87	6867,13
Schweiz	1 Frank	6274,27	6305,73	6907,68	6942,32
Amerika	1 Dollar	33416,25	33588,75	36508,50	36691,50
England	1 Pfund	158103,7	158896,2	172567,5	173432,5
Frankreich	1 Frank	2044,87	2055,13	2319,18	2330,82
Belgien	1 Frank	1795,50	1804,50	2044,87	2055,13
Italien	1 Lira	1596,00	1604 00	1770,56	1771,44
Dt.-Österr.	100 Kron.	48,12	48,38	52,61	52,89
Ungarn	1 Krone	12,66	12,74	14,46	14,51
Tschechien	1 Krone	995,00	1000,00	1087,27	1092,73

Stand der Polenmark am 8. Februar 98—99 Pf.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 8. 2. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 68 000—69 000. Stetig. Roggen, märkischer 60 500—61 000. Stetig. Sommergerste, märkische 58 000—59000. Stetig. Hafer, märkischer 50 000—52 000. Stetig. Mais loko Berlin 70 000, waggonfrei Hamburg 70 000. Ruhiger. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 190 000—215 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Ruhig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 165 000—180 000. Stetig. Weizenkleie frei Berlin 37 000—38 000, Roggenkleie frei Berlin 38 000 bis 39 000. Stetig. Raps 105 000—110 000. Stetig. Erbsen, Viktoria 85 000—95 000, kl. Speiseerbsen 70 000—80 000, Futtererbsen 50 000—60 000, Peluschken 100 000—135 000, Ackerbohnen 70 000—75 000, Wicken 110 000—140 000, Lupinen, blau 45 000 bis 60 000, Lupinen, gelb 90 000—110 000, Seradella 150 000 bis 180 000, Rapskuchen 48 000—49 000, Trockenschnitzel 22 000 bis 23 000, vollwert. Zuckerschnitzel 30 000—32 000, Torfmelasse 30-70 13 000—14 000, Kartoffelflocken 36 000—37 000 M.

* **Verwerfliche Zurückhaltung von Devisenbeständen.** Die Reichsbank richtete ein Schreiben an den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß Devisenbestände, insbesondere auch Auslandsguthaben, die sich in deutschem Besitz befinden, von den Inhabern namentlich in neuerer Zeit oft auf dem Wege flüssig gemacht werden, daß sie Kreditgebern als Unterlage für Reichsmarkkredite überlassen werden. Dadurch wird das Festhalten der Devisen erleichtert, was durchaus den berechtigten wirtschaftlichen Interessen widerspricht. Das Halten von Devisenbeständen über Bedarf hinaus ist verwerflich. Die Reichsbank muß von den Banken erwarten, daß sie der Sachlage volles Verständnis entgegenbringen; sie würde sich genötigt sehen, diejenigen Firmen, welche dieser Erwartung nicht entsprechen, ihrerseits von der Kreditgewährung auszuschließen.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen am 8. 2.,** pro Pfund und Mark: Rindfleisch 2600—3600, Kalbfleisch 2200 bis 3000, Hammelfleisch 3000—3400, Schweinefleisch 3400—4000, Meiereibutter 6800—7400, Margarine 4000—6000, Schmalz 6400 bis 6600, Rindertalg, ausgel. 5000—6000, Pflanzenfett, lose 4200—4800, Speisekartoffeln 38—40, Kaffee, geröstet 7000 bis 11 200, Tee 7000—11 200, Kakao 1700—4000, Zucker 440 bis 480, Weizenmehl 820—900, Seelachs 1500—1700, kleine Flußbratfische 600, weißer Käse oder Quark 700, Tilsiter Käse 3600 bis 4000; Eier pro Stück 350—380 M.

* **Ein Markenbrot 730 Mark in Berlin.** Das Ernährungsamt der Stadt Berlin hat vom 12. Februar ab den Preis für das Markenbrot auf 730 Mark, den Preis für die Markenschrippe auf 26 Mark und für das Pfund Küchenweizenmehl auf 200 Mark festgesetzt.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 7. Febr. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren aufgetrieben:

909 Stück Großvieh, 147 Schweine, 7 Kälber, 1 Schaf, 4 Ziegen. Am Großviehmarkt war der Handel lebhaft. Es kosteten:

Kühe 1. Qualität 2 000 000—2 700 000 Mk. 2. Qualität 1 700 000 — 2 00 000 Mk. 3. Qualität 1 300 000 — 1 700 000 Mk. 4. Qualität 750 000 — 1 000 000 Mk.

Rinder 1. Sorte 1 700 000 bis 2 000 000 Mk., 2. Sorte 1 500 000 bis 1 700 000 Mk., 3. Sorte 1 200 000 bis 1 500 000 Mk., 4. Sorte 900 000 bis 1 200 000 Mk., 5. Sorte 700 000 bis 900 000 Mk.

Beste Tiere wurden weit über Notiz bezahlt.

6—8 Wochen alte Ferkel kosteten: 55 bis 75 000 Mk., 8—10 Wochen alte 75 bis 100 000 Mk., 10—12 Wochen alte 100 bis 150 000 Mk. Läuferschweine wurden mit 150 mit 250 000 Mk. bezahlt.

Nächster Markt, Mittwoch, den 14. Februar.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Bäckergesellenlöhne.) Die Bäckermeister Berlins stimmten in einer Versammlung der Erhöhung der Gesellenlöhne auf 48 000 Mark pro Woche zu.

Saarbrücken. (Bergarbeiterstreik an der Saar.) Mehrere Gruben des Saargebiets sind von französischem Militär besetzt worden. Die Delegierten der Lothringer Bergarbeiter haben beschlossen, in den Streik zu treten, falls nicht von den Grubenbesitzern neue Zugeständnisse gemacht werden. Auf einzelnen Gruben ist die Arbeit niedergelegt worden. Die französischen Bergarbeiter haben an die streikenden Bergarbeiter im Saargebiet ein Sympathietelegramm gerichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die Preise macht er!** Vor einem Berliner Wuchergericht hatte sich ein Kohlenhändler Schmidt zu verantworten. Ein eingetragener Kunde, der von Schmidt Kohlen haben wollte, war auf die nächste Woche, für die der Kohlenpreis erhöht war, vertröstet worden. Als er die Kohlen dann noch zum alten Preis verlangte, erwiderte Schmidt: „Die Preise mache ich!" In der Verhandlung wurde dem Angeklagten nachgewiesen, daß er, als jener Kunde zu ihm kam, noch über hundert Zentner Kohlen im Keller hatte. Das Gericht verurteilte Schmidt zu drei Wochen Gefängnis, bewilligte ihm aber eine Bewährungsfrist von drei Jahren, die von der Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 200 000 Mark abhängig gemacht wurde.

§ **Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus.** Der 20jährige Kaufmann Walter Corts, der im August 1921 bei Braunlage im Harz den mit ihm befreundeten Kaufmann Brandt überfallen, erschossen und ausgeraubt hatte und zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Der 29jährige Arbeiter Theobald Stoll wurde vom Schwurgericht in Halle wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er hatte am 7. November 1922 den 75jährigen Landwirt Zille mit einem Hammer erschlagen.

§ **Zuchthausstrafe für einen Fabrikdirektor.** Der Fabrikdirektor Donner, Mitbegründer der Aktiengesellschaft Papierfabrik Donner und Lüders in Halberstadt, hatte sich vor der Halberstädter Strafkammer wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Die Firma hatte 1919 und 1920 Umsatzsteuererklärungen, in denen viele Millionen weggelassen waren, abgegeben. Im Verlauf des Strafverfahrens hatte Donner einen Bureauangestellten zu falschen Angaben zu verleiten gesucht. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

§ **Am Pranger.** Vor einer Berliner Strafkammer als zweiter Instanz wurde gegen eine Molkereibesitzerfrau namens Westphal wegen gewerbsmäßiger Milchpanscherei verhandelt. Die Frau hatte gegen das Urteil der ersten Instanz, das auf nur 2000 Mark Geldstrafe gelautet hatte, Berufung eingelegt. Das Gericht verwarf die Berufung mit der Maßgabe, daß das Urteil in dem Schaufenster des Geschäfts der Angeklagten öffentlich auszuhängen sei.

§ **Gefängnisstrafe für einen Wucherer.** Aus München wird berichtet: In dem Prozeß gegen den Generaldirektor Romeo-Neptun A. G. Simon Rosenberg, der wegen Zurückhaltung von großen Schuhwarenbeständen und Preistreiberei vor einigen Monaten verhaftet wurde, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Das Wuchergericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens der Warenzurückhaltung in Tateinheit mit dem Vergehen der Handelsbeschränkung zu zehn Monaten Gefängnis, auf die zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden, und zu einer Geldstrafe von zwei Millionen Mark. Der größte Teil der beschlagnahmten Waren wurde eingezogen. Rosenberg wurde ferner der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

§ **Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Hannover verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Wilhelm Müller, der am 19. Oktober 1920 seine Ehefrau mittels einer Drahtschlinge erdrosselt und in die Leine geworfen hatte, wegen Mordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

§ **Verurteilte Papierschieber.** Vor der Kölner Strafkammer wurde ein großer Papierschieberprozeß, in dem es sich um die Verschiebung von 208 Bahnwagen Druckpapier nach Holland handelte, beendet. Es wurden verurteilt: der Hauptangeklagte Joseph Sieser zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 60 Millionen Mark Geldstrafe, sein Bruder Leo Sieser zu 3 Monaten und 500 000 Mark Geldstrafe, sein Bruder Franz Sieser zu 1 Monat und 500 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Markus Apstein zu 2 Monaten und 500 000 Mark, der Generaldirektor Tipel von der Reisholzpapierfabrik A.-G. zu 3 Monaten und 20 Millionen Mark Geldstrafe und der Sachverständige Baudisch wegen Begünstigung zu 2 Monaten und 500 000 Mark Geldstrafe.

§ **Landesverräter.** Das Reichsgericht verurteilte den Elektriker Hermann Termath aus Duisburg zu 2½ Jahren und den Reichswehrschützen Paul Lyka aus Altendorf in Oberschlesien zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Spionage für Frankreich und Belgien. Der Straßenbahnschaffner Franz Reimcke aus Hannover wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Internationaler Skikongreß.** In Prag wurde der siebente internationale Skikongreß eröffnet. Es nahmen daran Vertreter Deutschlands, der Schweiz, Finnlands, Norwegens, Schwedens, Österreichs, Frankreichs, Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens teil. Ein deutscher Antrag auf Errichtung einer Kommission für ärztliches Beobachtungswesen, wissenschaftliches Forschungswesen usw. wurde angenommen und der internationalen Skikommission zugewiesen.

Berlin, 10. Febr. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 31 250.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Februar 900,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw können Bezieher und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf



Bekanntmachung.

Die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer 1922 sind vorläufig dem Finanzamt nicht einzureichen

Der Termin zur Rückgabe der Erklärungen wird öffentlich bekanntgegeben.

Lüdenscheid, den 9. Februar 1923.

Finanzamt,
J. V.: Freitag, Regierungsrat

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung
für den Amtsbezirk Halver
Ortsgruppe Schalksmühle.

Mittwoch, den 14. Febr, nachm. von 4—7 Uhr hält
Herr Dr. Linnartz, vom Handwerksamt Lüdenscheid
im Kaffeehause Schulz
Sprechstunde ab in Rechts- und Steuerfragen.
Von 7—9 Uhr. **Vortrag** desselben Herrn,
Pünktliche und rege Beteiligung erbittet
Der Vorstand

Habe stets auf Lager:
Große Auswahl in:
Herren-Anzüge | **Damen-Kleider** in Wolle u. Voal
„ Hosen | **Damen-Mäntel**
„ Paletots | **Kostüm-Röcke**
„ Schlüpfer | Woll- und Seiden-
„ Lodenjoppen | Jumper, Stoff-Blusen
usw. | usw.
Paul Schulte,
Herren- und Damen-Konfektion,
Halver i. W., Oberneherweg Nr. 1.

Teilzahlung
H. Seidemann, Hagen
Altenhagenerbrücke 3.
Anzüge | **Kleider**
Paletots | **Mäntel**
Schlüpfer | **Kostüme**
Regenmäntel | **Blusen**
Hosen | **Röcke**

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29.
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Vorteilhaft. Angebot in Stoffen!
Trotz der täglichen Preissteigerung offeriere ich noch aus früherem günstigen Einkauf zu sehr billigen Preisen sämtliche Herren- und Damens offe, geeignet für Anzüge, Jackenkleider, Mäntel, Cuttaways und Ueberzieher. Gestreifte Hosen, ferner waschechter gestr. Zephyr für Oberhemden und Blusen, weiße und bunte, gestreifte Biberdecken, Handtücher usw.
Bei mir gekaufte Stoffe werden auf Wunsch innerhalb 14 Tagen mit prima Zutaten verarbeitet.
H. Wagner, Hagen, Frankfurterstraße 60.

In das Handelsregister A Nr. 502 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Carl Budde in Oberbrügge** eingetragen: Dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Dunkel in Bömmelbach** ist in der Weise Prokura erteilt, daß er zusammen mit einem Gesellschafter die Firma zeichnen kann.

Lüdenscheid, den 29. Januar 1923

Das Amtsgericht.

Für Kinder
ist die beste Seife
Steckenpferd Buttermilch-Seife
Zu haben bei: 2163
Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Elektro-Motore
Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —
Großes Lager in Motore.
Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schulier,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. — 2152

Frachtbriefe
nach neuester amtlicher Vorschrift
liefert
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Moderner Tanzunterricht
Eröffne am **Mittwoch, den 14. Febr.** im Saale der **Geschw. Faßbender in Halver** und am **Freitag, den 16. Febr.** im Lokale des **Herrn Kriegeskorte in Schalksmühle** je einen
Unterricht für Moderne Tänze.
Unterr. für Kinder ab 5 Uhr
für Erwachsene ab ½8 „
Fr. Kattwinkel.
Mitglied des Verbandes deutscher Tanzlehrer

Wir **kaufen ständig:**
Alteisen, Altmetalle
(Blei, Kupfer, Messing, Zink)
zu angemessenen Tagespreisen.
Größere Posten werden abgeholt.
Firma Häusler, Kierspe-Bhf.
Telefon 143, Amt Meinerzh



Zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.